

1. PREIS

hartig meyer wömpner Architekten BDA – PartG
mbB, Münster
morbach.wermeyer.Landschaftsarchitekten
PartGmbB, Sassenberg

Verfassende: Jochen Hartig (Architektur)
Robin Morbach (Landschaftsarchitektur)

Mitarbeitende: Frederik Teupen, Lena Schenkel (Architektur)
Anna Zoitsa (Landschaftsarchitektur)

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

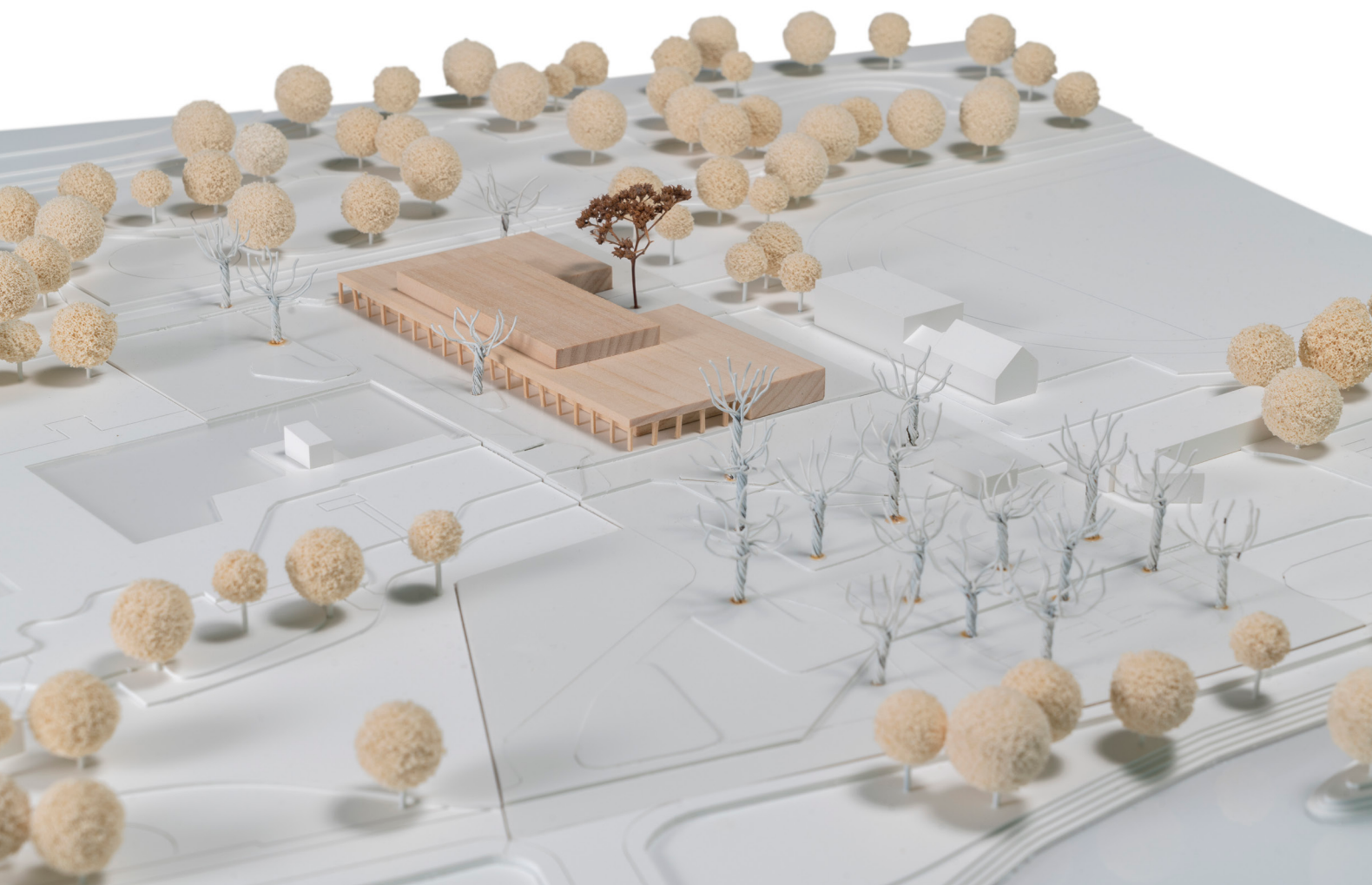
Der Beitrag der Verfassenden überzeugt durch seine klare und selbstbewusste Setzung eines ruhigen eingeschossigen Baukörpers mit baulicher Überhöhung des Schwimmbeckenbereichs, der sich entlang der Zuwegung zum Losbergpark differenziert artikuliert.

Der Entwurf zeichnet sich durch das konsequente Wechselspiel von Freiraum- und Architekturqualitäten aus. Die stadtbildprägende amerikanische Eiche wird zu einem Fokuspunkt des Entwurfs. Das Gebäude bildet um den Baum einen offenen Hof aus, der das Gehölz einerseits zum zentralen Blickpunkt aus dem Schwimmbad macht, andererseits einen spannenden Orientierungspunkt auf dem Weg zum Losbergpark setzt - dies wird als besondere Qualität des Entwurfs gewertet. Die Jury erkennt an, dass mit der Integration des Baumes nicht nur die ästhetische Qualität des Ortes gesteigert wird, sondern auch ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und der Klimafunktion des Baumes geleistet wird.

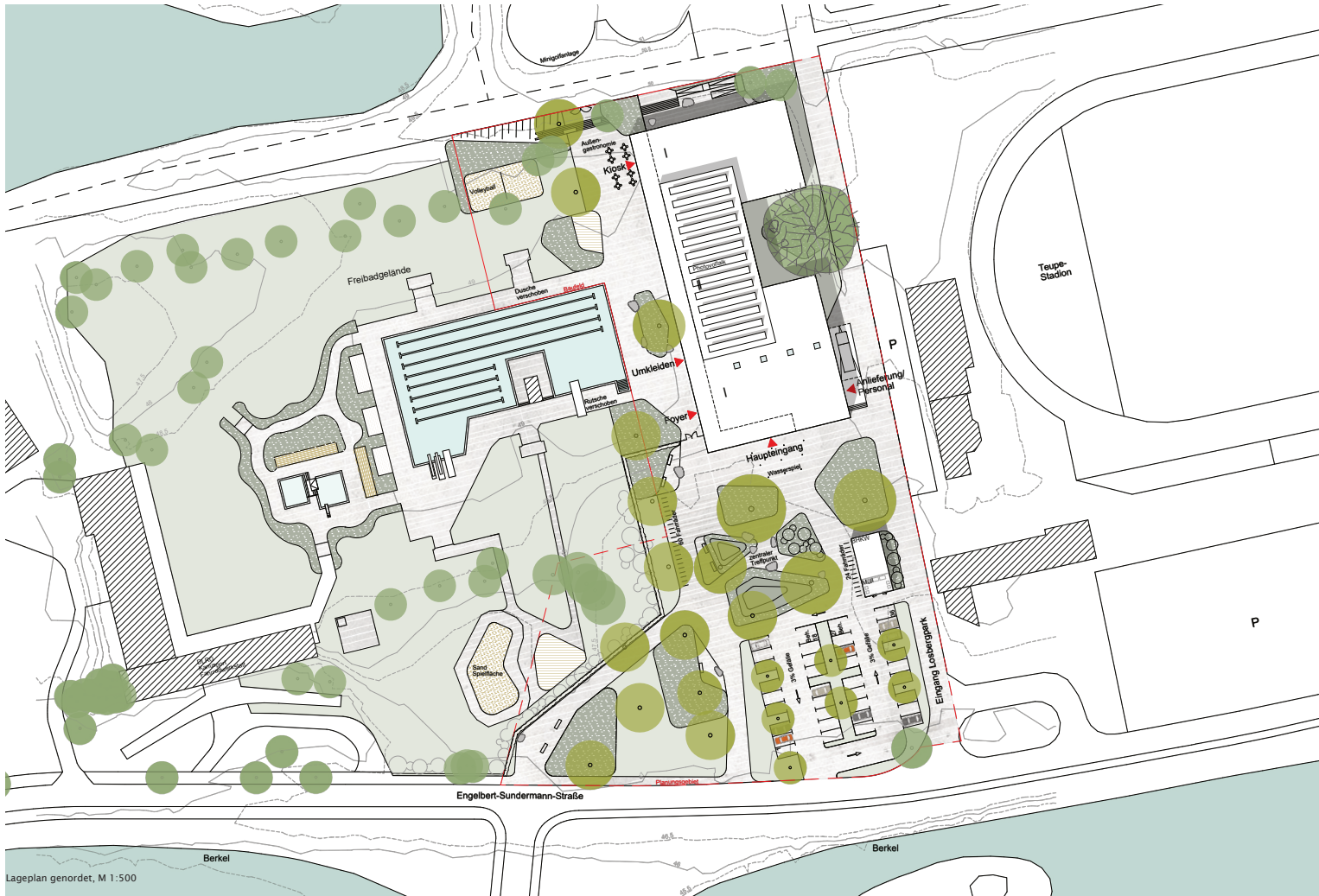
Die logische Erschließung des Baukörpers wird als Ankommensgeste vom südlich gelegenen Parkplatz gut umgesetzt. Ein zentraler Vorplatz auf dieser Südseite vermittelt zudem zu einer zweiten Fuß- und Radwegebeziehung, die sich als diagonale Achse zum Kreuzungspunkt von Engelbert-Sundermann-Straße und Berkelbrücke entwickelt. Der Weg wird von dynamischen Freiraumelementen begleitet, die den Besucher zum Bad führen.

Die Stellplatzanlage wird auf zurückhaltende Art und Weise integriert, gleichzeitig zeichnet die von Bäumen gesäumte Kante des Parkplatzes die direkte Zuwegung von Engelbert-Sundermann-Straße zum Losbergpark nach. Zuwegung und Entréachse bilden gestalterisch eine Einheit, so erhält das Gebäude eine starke, landschaftliche Rahmung. Es gelingt, das Blockheizkraftwerk harmonisch in diese Figur zu integrieren. Auch wenn die Grundkonzeption des Freiraums überzeugen kann, bleibt die konkrete Ausbildung der Flächen an einigen Stellen unklar. In Teilen ist der Freiraum zu stark versiegelt.

Im Norden rückt das Gebäude sehr nah an den Park heran. Auch hier wird eine kleine Platzsituation ausgebildet, diese kann aber nicht die Wirkung des Haupteingangsplatzes zum Schwimmbad entfalten.



5004



Idee

Das Baufeld für den Neubau des Hallenbades liegt abgerückt von der Uferstraße unmittelbar vor dem Zugang zum Losbergpark. Das Hallenbad wird dadurch Teil des Landschaftsparks und bettet sich zwischen den üppigen Baumbestand ein. Aus dieser Situation leitet sich der Grundgedanke für den Charakter des Gebäudes ab: Das Hallenbad gestaltet sich als Pavillon, in dessen Fassaden sich das Grün des Parks widerspiegelt. Klassisch, zurückhaltend. Es entsteht ein Kulturort, der in zeitloser Erscheinung mit dem Umfeld in Dialog tritt und den Auftakt für den Losbergpark bildet.

Städtebau, Freiraum und Erschließung

Selbstbewusst, transparent und offen präsentiert sich das Hallenbad auf seiner Zugangsseite im Süden. Gleichmaßen wird die notwendige Eingangserschließung des Gebäudes einmündet, wie auch der fließende Übergang in den sich nördlich anschließenden Naturraum andererseits, bedacht. Entsprechend entwickelt sich der Entwurf des Freiraums entlang einer klar gestalteten Verbindungs- und Sichtachse zwischen Gebäude, Berkel und Losbergpark. Diese strukturiert den Vorbereich als großzügigen, multifunktionalen Platzraum und formuliert eine prägnante, lineare Formsprache, die den Bestand stärkt und den landschaftlichen Kontext zeitgemäß interpretiert. Im Südwesten ergänzt eine Fuß- und Radwegverbindung die übergeordnete Erschließung und verknüpft Berkelbrücke und zentralen Treffpunkt.

Die bauliche Setzung wird an der südlichen Grundstücksgrenze gespiegelt und definiert einen klar organisierten, über eine Einbahnstraße erschlossenen Parkplatz mit 36 Stellplätzen (3 E-Ladepunkte, 2 barrierefrei). Nördlich strukturierten Grünstreifen die Fläche, schaffen Aufenthaltsqualität und markieren den Eingangsbereich. Sitzkissen betonen den Vorbereich und laden Raum zum entspannen. Die Anordnung der Elemente schafft fließende Übergänge und eine durchgängige Wegeverbindung zwischen den einzelnen Funktionsbereichen, wodurch das Gelände als zusammenhängender Raum erlebbar wird. Ergänzt werden Referenzfaktoren, Bepflanzungszonen, überdachte Fahrradstellplätze sowie ein geschlossener Müllabfuhr integriert, die sowohl die ökologische Qualität als auch die funktionale Infrastruktur des Areals stärken. Im Norden wird die Gestaltung konsequent fortgeführt: Beachvolleyball, begrünte Außenbänke, mit Sitzpodesten sowie eine Fläche für Außengastronomie bilden ein vielfältiges, vernetztes Angebot mit direktem Bezug zum Schwimmbaden.

Funktion und Gestaltung

Das neue Hallenbad präsentiert sich als ein offenes, klar gegliedertes Gebäude, in dem die Wege der Besucher übersichtlich und selbstverständlich angelegt sind. Aus dem einladenden Foyer kann der Besucher direkt den Freibadbereich erreichen oder über den Umkleidebereich des Schwimmbades im Sommer- wie Winterbetrieb stehen dem Besucher die Umkleiden und Sanitäranlagen in voller Umfang zur Verfügung. Über breite Stieftreue im Fußbereich betreten die Badegäste die eigentliche Schwimmhalle. Die Zonierung der Badeschwimmbad in Schwimmer, Nichtschwimmer- und Kleinkinderbecken sorgt für eine angenehme und beruhigende Atmosphäre, nicht zuletzt durch die Verzahnung mit dem Außenraum und die großen amerikanischen Eiche. An zentraler Stelle liegt der Schwimmmeisterraum, der Überblick über die Schwimmbecken und die ganze Halle gewährleistet. An beiden Längsseiten der Schwimmhalle werden zwischen den Stützen Warmwassers, Ablagen und Wärmepumpen angeordnet. Der Kiosk und die dazugehörige Küche sind im Grundriss so versetzt, dass er sowohl im Sommer- wie im Winterbetrieb genutzt werden kann und zugleich eine Ausgabe für die Parkbesucher und Nutzer der Minigolfanlage möglich ist. Die Anordnung kann über die befestigte Fläche zwischen Außenbecken und Baukörper erfolgen.

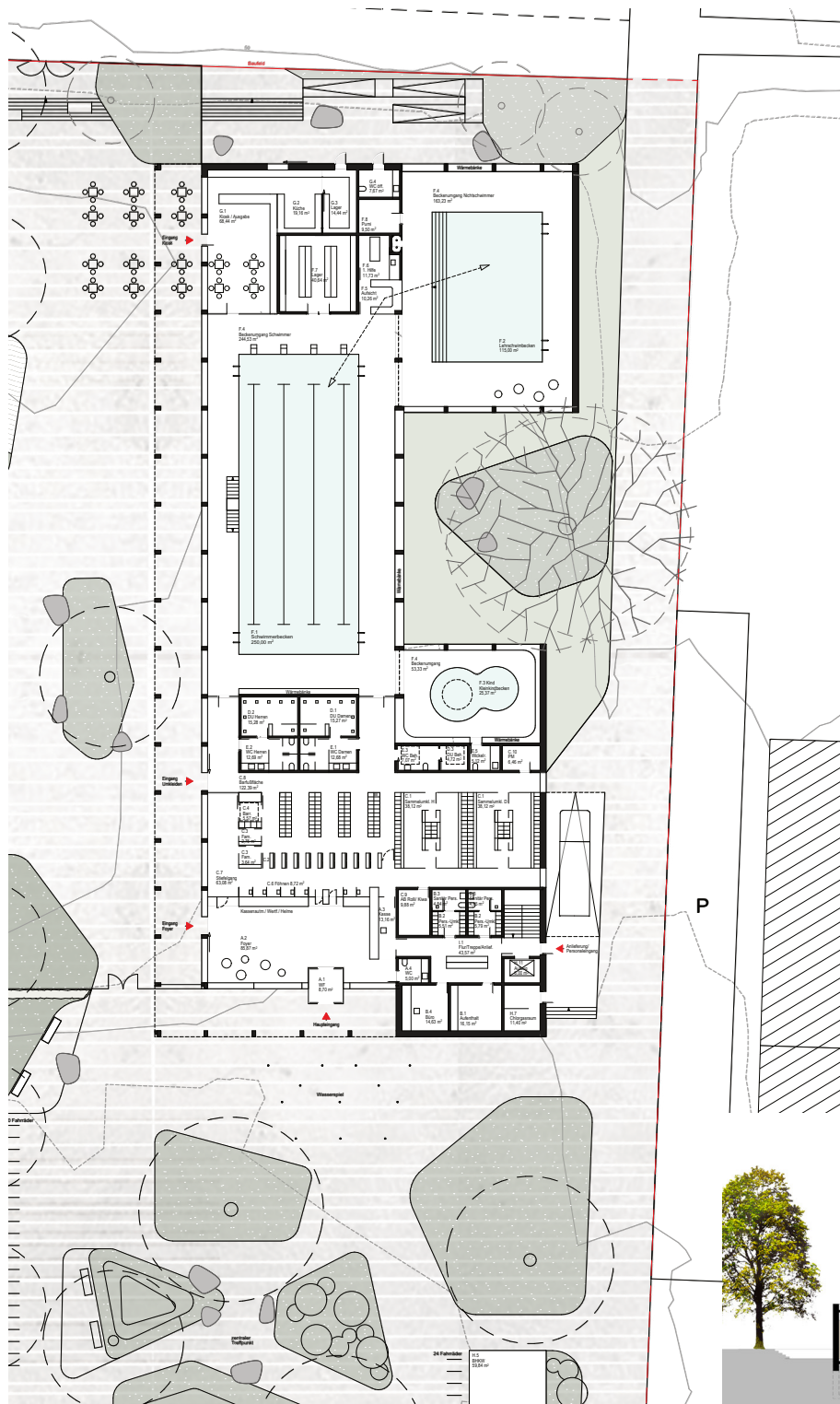
Material und Konstruktion

Die Reduktion der Mittel und der Verzicht auf aufwendige Konstruktionen werden als angemessen gegenüber der Bauaufgabe betrachtet. Aus dieser Zurückhaltung entwickelt sich der gestalterische Reiz dieses Entwurfs. Das Material für die Schwimmhalle ist durch Natürlichkeit geprägt, die wesentlichen Materialien sind Holz, Glas und Keramik. Die Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit sind dabei wesentliche Aspekte der Materialwahl. Raumhohe Verglasungen zum Vorplatz und zur Landschaft verbinden ebenso innen und Außenraum. Die Schwimmhalle ist, aufgrund der Spannweite mit einem unterspannten Holztragwerk versehen und hebt sich dadurch aus dem Raumzusammenhang als zentraler Ort hervor. Tragende Deckenplatten wie auch Wandverkleidungen aus Holz sind akustisch wirksam und sorgen in der Schwimmhalle für eine angenehme Atmosphäre. Durch die Verfertigung der Holzkonstruktion werden ein hohes Maß an Präzision ermöglicht, wie auch ein wirtschaftliches Ergebnis erzielt. Schrankensysteme und Klöbungen ersetzen Wände und verleihen dem Ausbau die gewünschte Leichtigkeit und Atmosphäre. Die Fassade ist eine - vorgängige, -innere, -äußere - Bedienung aus gekanteten Aluminiumtafeln, in deren glänzender Oberfläche die Natur gespiegelt wird.

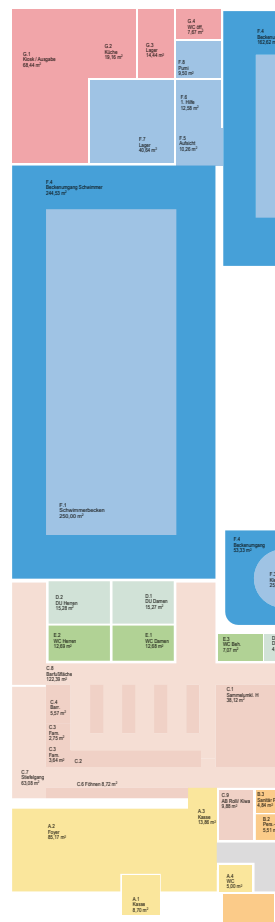
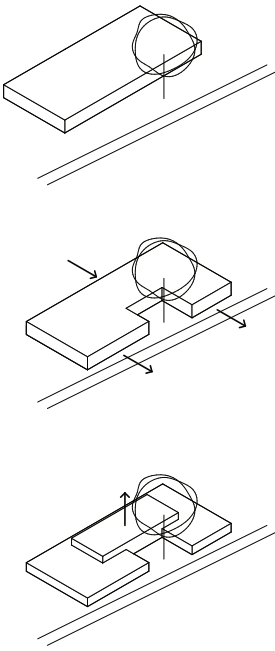
Anlagentechnik und Energiekonzept

Trotz der Komplexität einer Schwimmbadplanung ist das Ziel eine einfache, robuste und logische Anlageneinrichtung. Wenn das BHKW nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden kann, könnte die Erzeugung der Wärme im Idealfall alternativ-äquivalent durch eine das Berkelwasser nutzende Wasser- / Wasserpumpe in Kombination mit Lüftungspumpen ersetzt werden. Flankiert würde das System in jedem Fall durch eine ergänzende, auf dem Dach installierte PV-Anlage zur Deckung des Strombedarfs. Genauso wichtig wie die Wärme- und Stromerzeugung in einem Schwimmbad sind deren wirtschaftlicher Einsatz und die Wärmegestaltung bei der Entfeuchtung. Durch die hohe Raumlufttemperatur und durch die Entfeuchtung bedingten Lüftungs-Energieverluste ist der Energieverbrauch in einem Hallenbad immer vergleichsweise hoch. Daher wird die neue Schwimmhalle über eine hocheffiziente PLT-Anlage verfügt, über die der Außenluft volumetrisch entfeuchtet. Zudem wird durch eine gut gedämmte Gebäudehülle und große Öffnungen bei der Einleitung von Wärme, die Entfeuchtung möglicher Wärmeverluste verhindert. Hierdurch wird der Temperatur auf der Innenseite der Außenbeckenflächen minimiert, damit die Raumlufttemperatur höher als die üblicherweise 40 °C gehalten werden kann und hoher Energieaufwand für Entfeuchterleistung vermieden wird. Die Lüftungstechnik befindet sich im Dachraum über der Sanitäranlagen, in der Schwimmhalle werden die Zuluft-Auslässe in Form von Schlitzschienen, versetzt hinter der Wandverkleidung, verortet. Die Hallenluft wird zweibereitend: Dazwischen und Umkleiden werden durch Überstreböffnungen versorgt. Die Abassung der Abluft erfolgt primär im hinteren Bereich der WC, Dusch- und Umkleideräume. Damit ist die ausreichende Durchlüftung aller Hallen- und Sozialbereiche gesichert, ohne die Sichtbarkeit der Deckenkonstruktion zu einem Akzent zu machen. Funktionsreicher oder Betriebskosten reduzierender Eigenschaften werden über eine zentrale Gebäudetechnik überwacht und gesteuert. Grundsätzlich soll eine „einfache“, bedienbare Technik ohne vielfache Abhängigkeiten hergestellt werden.

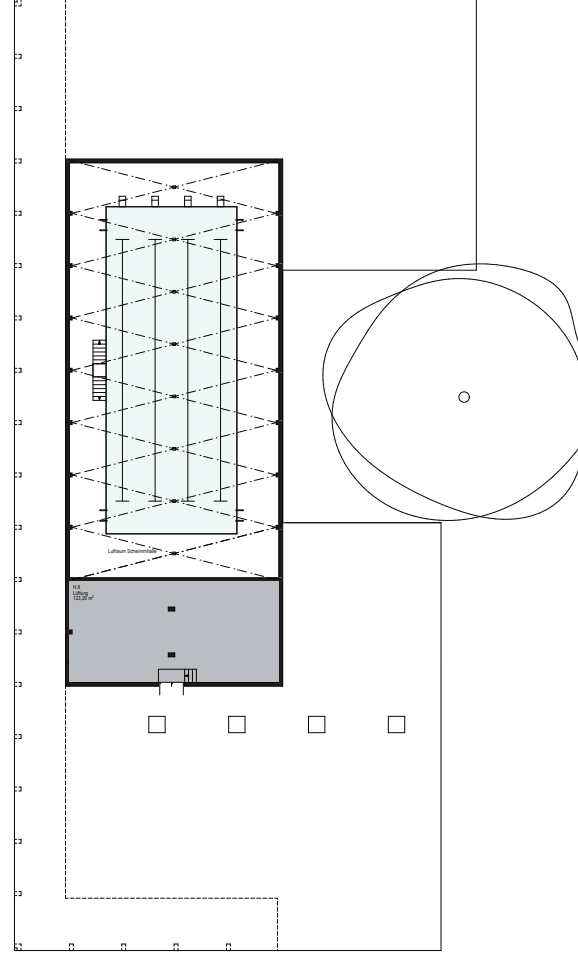
Das bestehende Hallenbad und die Umkleiden des Freibades bleiben bis zur Fertigstellung des Neubaus im Betrieb. Lediglich für die Verlegung des BHKW an den versetzten Standort ist eine kurze Umschulung anzuplanen.



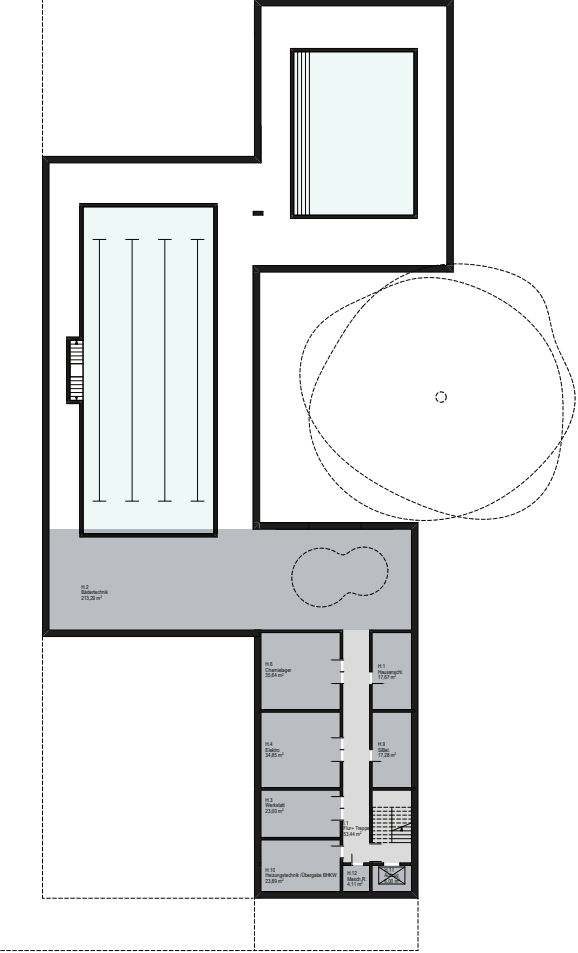
Grundriss EG, M 1:200



Erdbereich: Farben/ Funktionen Raumprogramm



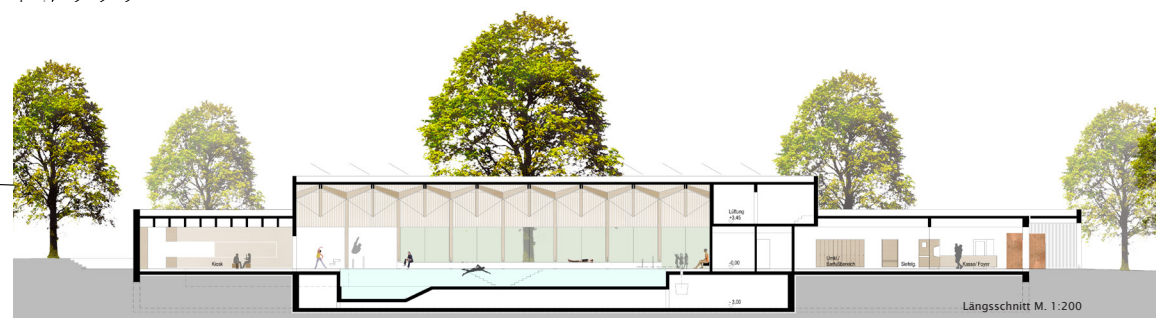
Grundriss 1. Obergeschoss, m. 1:200



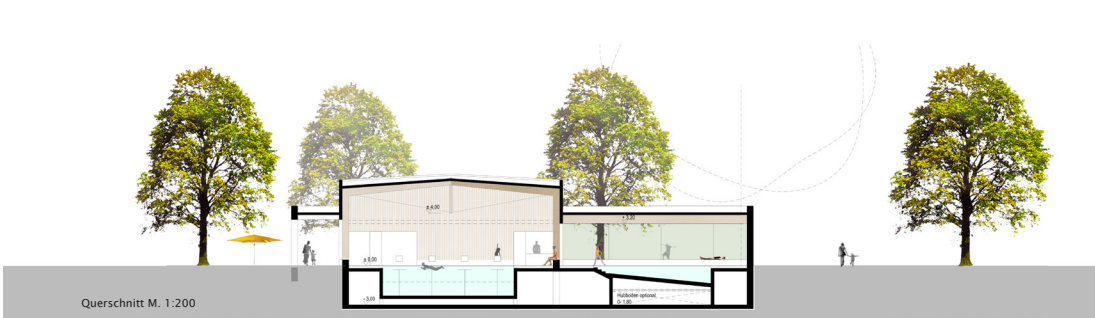
Grundriss Untergeschoss, M 1:200



Fassadendetail, M 1:50



Längsschnitt M. 1:200



Querschnitt M. 1:200



Ansicht Nord, M. 1:200

Ansicht West, M. 1:200



Ansicht Süd, M. 1:200

Ansicht Ost, M. 1:200